

„Und sie aßen und wurden satt.“ - Mk 8, 8 a

Liebe Gemeinde, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
„Und sie aßen und wurden satt.“ Satt werden, das ist eine Vollkommenheit, die die Bibel von Anfang an kennt: die Prototypen Mensch und Leben = Adam und Eva werden nach Genesis 2 von Gott in den Garten Eden gesetzt mit der Maßgabe: „Du darfst essen von allen Bäumen im Garten“. Weiter heißt es von Abraham in Genesis 25, 8, dass er „alt und lebenssatt“ starb. Ähnliches wird von David und Hiob berichtet. Das meint in der kargen, teilweise lebensfeindlichen Welt des Orients vor 2000 - 3500 Jahren natürlich in erster Linie die Stillung von Hunger. Die Speisung der 5000, bzw. 4000 wird insgesamt sechsmal im Neuen Testament erzählt. Mit Recht! Das haben wir in jüdisch-christlicher Tradition auch als Auftrag wahrgenommen. Man denke nur an die Unterstützung in Afrika und Lateinamerika durch „Brot für die Welt“ oder „Misereor“ seit über 60 Jahren, denen andere Organisationen wie die „Deutsche Entwicklungshilfe“ folgten. Nie zuvor in der Geschichte der Menschheit „trug“ der Planet Erde mehr Menschen als heute. Vor 50 Jahren, 1970, waren es weniger als die Hälfte von heute!
Aber schon im Johannes-Evangelium, im Gespräch Jesu mit der Frau aus Samarien begegnet uns die übertragene Bedeutung von Essen und Sattwerden: „...das Wasser, das ich (Jesus) ihm geben werde, das wird ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.“ (Joh. 4, 14 b). Hier geht es offenbar nicht nur um das physische Bedürfnis von Essen und Trinken, sondern auch um das geistliche, das den Lebenshunger der Menschheit stillt.
Das, liebe Mitchristinnen und Mitchristen scheint mir heute das eigentliche Problem der Menschheit zu sein: ungestillter und unersättlicher Lebenshunger. Weil man sich unterbewusst prinzipiell als defizitäres Wesen erfährt? Man wird diese Frage wohl bejahen müssen, anders ist das Gebaren vieler Menschen nach Verewigung des eigenen Seins kaum erklärbar. - Das Erfolgsrezept christlichen Seins besteht darin, sich selbst im Angesicht eigener (vermeintlicher) Defizite als von Gott anerkannt und gesegnet zu erfahren. Nichts anderes meint die biblische und von den Reformatoren vor 500 Jahren wiederentdeckte Überzeugung, die Paulus so formuliert: „Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft vollendet sich in der Schwachheit.“ 2. Kor 12, 9. --- Genüge finden, satt zu sein im doppelten Sinn des Wortes, das ist das Geheimnis gelingenden Lebens.